

Impomenta.

Paul. ex Festo p. 108, 18 M. (= 96, 14 L.) bietet ‚impomenta, quasi imponimenta, quae post cenam mensis imponebant‘.

Die formelle Erklärung liegt auf der Hand; ein moderner Grammatiker würde statt ‚quasi imponimenta‘ sagen ‚aus *imposmenta und weiter aus *in-po-si-menta; vgl. po-si-nō posnō pōnō‘. Das steht übrigens im wesentlichen schon in der von Clericus besorgten Ausgabe von Daciers Festus-Kommentar; Dacier hatte geschrieben ‚a pono ponimen, pomen, pomentum et inpomentum, ut a moveo movimen, momen, momentum etc.‘; Clericus bemerkt dazu: ‚Non ponimen a pono, sed posimen, posmen, pomen. Nam ipsum pono contractum ex posno‘ (p. 462).

Die Durchsichtigkeit der Bildung ist kein Grund, das Wort unverwertet zu lassen. Ist es auch für die Lautlehre belanglos, verdient es doch in der Stammbildungslehre etwas mehr als bloss¹⁾ Erwähnung, da es unter den Wörtern auf -mentum und -men keine ganz genaue Parallele hat. Denn docimen, genimen, regimen, sedimen, specimen, tegimen und einige auf -imentum ausgehende sind nur äusserlich ähnlich und teilweise sicher junge Nachbildungen nach Mustern mit -i-.

Dies gilt gerade für das anscheinend hochaltertümliche genimen, das dem ind. jani-ma zu entsprechen scheint wie geni-tor neben ind. jani-tar steht; aber die junge Bezeugung von genimen schliesst dies aus (alt ist vielmehr germen = ind. janma). Was in genimen nur scheinbar vorliegt, nämlich zweisilbige Wurzel, ist für columen (woneben jüngerer culmen) einigermassen wahrscheinlich, für alimentum (neben alimōnia -ium alitus, anderseits almus altus, junges almen) und emolumentum (neben emolitus) wenigstens möglich; aber auch diese beiden müssen nicht das -i- (-u-) der zweisilbigen Wurzeln enthalten, sondern sind vielleicht erst im Lateinischen zu alō emolō gebildet. Im letzteren Falle waren die Muster die Bildungen auf -i-men(tum) zu den (ursprünglichen) Kausativen auf -i(i)ō: docimen(tum) (bzw. -um-), monimentum (bzw. -um-), alte *fovementom *movimen(tom) *tovimentom (Stolz-Leumann 85) für historische fōmentum mōmen(tum) tōmentum; auch diese waren nicht uralte, sondern hatten sich erst zum Perf. auf *-i-vai und Ptz. auf *-i-tos eingestellt (z. B. *docivai: *doci-tos: *doci-men) nach dem Vorbild von -ā-vai: -ā-tos: -ā-men(tom), -ī-vai: -ī-tos: -ī-men(tom), -ū-vai: -ū-tos: -ū-men(tom), Typen, die selbst wieder von alten primären Verben auf -ā-, -ī-, -ū- aus auf abgeleitete sich ausbreiteten. (Aber nocumentum, das im gleichen Verhältnis zu (noceo) nocui nocitūrus zu stehen scheint, ist nach seiner späten Bezeugung

¹⁾ Die Worte ‚etwas — bloss‘ musste ich beifügen, als ich nachträglich bei Stolz, Hist. Gramm. 1, 500 das Wort mit der nicht zu verfehlenden Deutung *impos(i)menta genannt fand.

wieder jüngere Nachbildung nach *documentum monumentum* oder besser, weil auch semasiologisch verständlich, nach dem gegensätzlichen *ēmolumentum*.) Während *alimentum ēmolumentum* und selbst das ganz späte *genimen* die Ptz. *alitus ēmolitus genitus* neben sich haben (und *lōmentum* wohl erst zu *lōtus* gebildet ist, nie **lovā-mentom* gelautet hat), ist *-i-men(tum)* (bzw. *-um-*) auch ohne die Möglichkeit der Anlehnung an ein Ptz. auf *-itus* (und ein Perf. auf *-ui*) weiter getragen worden, teilweise schon verhältnismässig früh: *iugumentum* (Cato, *-umentare* Vitr.)¹⁾, *offerumenta* f. (Pl., Plaut. Rud. 753), *regimen(tum)*, *sedimen(tum)*, *specimen, tegimen(tum), extergimentarium*. Bei altbezeugtem *specimen* mag das Präs. *specio* beteiligt sein (vgl. *nunc specimen specitur* Plaut. B. 399 Cas. 516); die auf *-gim- (-gum-)* hatten gegenüber gesprochenem *-gm-* (als gutturaler Nasal + *m*; vgl. die umgekehrte Schreibung *subtegmīne* Nemes. u. A. für *subtēmine*)²⁾ den Vorzug der Deutlichkeit; ein **sedmen* hätte eine sonst nicht übliche Konsonantenverbindung ergeben (*offendimentum*, für das die gleiche Betrachtungsweise möglich wäre, hat Leumann bei Stolz³ 242 beseitigt); ein **offermenta* hätte vielleicht an *fermen(tum)* erinnert (wofür mit Muller *fer(e)men* anzusetzen zum mindesten keine Notwendigkeit vorliegt), während die Augenblicksbildung *offerumenta* nicht zu verkennen war³⁾. Immerhin erscheinen auch die ‚undeutlicheren‘ Formen *iugumentum* (et *paries* CIL VI 24710, spät), *regmen* (*mobile*, metrisch ebd. VII 2, spät), *tegmen* (Lucr.; bei Liv. Tac. nur als Plur. *tegmina* neben Sing. *tegumen*: künstlerische Vermeidung einer Folge von vier Kürzen, wozu stimmt, dass *specimen tegimen* in älterer Zeit nur als Nom. Akk. belegt scheinen?). Jungbezeugtes *extergimentarium* (‚Abreibetuch‘ Gl.) ist klärlieh etymologisch deutliche Bildung gegenüber *extermentarium* (Varro).

Aber auch ein **po sī-men*, mit wurzelhaftem, altem *-ī-*, kann nicht uralt sein, indem die alten Bildungen mit *-men-* starke Stufe der Wurzel aufweisen (*germen sēmen*). Also ist entweder ein altes *sei-men* (das später **sīmen* lauten würde) nach *sī-tos* durch *sīmen* ersetzt (wie hellenist.-griech. *κρίμα* nach *κρίτος* für ursprüngliches **κρεῖμα* eingetreten ist, das

¹⁾ Der Ansatz *iūg.* mit Kürze wird richtig sein; dann ist aber da *iūgum coniūg-* hier ausser Betracht fallen, noch ein Ptz. **iuctos* (unberührt von der Lachmannschen Regel und ohne das präsensbildende *n*) als Ausgangspunkt anzunehmen. (Aber rätisch *gūt*, fem. *gūtta* ‚angeschirrt‘, das Mahlow, Neue Wege 286 ebenfalls auf lat. **iuctus* zurückführt, kann, wie mir Meyer-Lübke bestätigt, erst rätische Analogiebildung sein).

²⁾ Dazu Stolz, Hist. Gramm. 1, 314 f.; Sommer, Handb.² 253 auch ebd. 230 über *exagmen*; vgl. weiter *agmentum* unter *ammentum* (Thes.).

³⁾ *offerumenta* zeigt auch, dass man die Bildungen auf *-imentum* auf den Präsensstamm bezog.

lat. *dis-crīmen*: *-crītos entspräche; s. Wackernagel, Sprachl. Untersuchungen zu Homer 76, 1), oder **po-sī-men* ohne weiteres zu *po-sī-tos* gebildet.

Bildungen auf -*men(tum)* zu *verba composita* erscheinen, ohne einen indogermanischen Typus fortzusetzen, im Lateinischen mit Beginn der Überlieferung. Teilweise war den Sprechenden schon früh nur noch die Präposition verständlich; auch der modernen Forschung können die Schlussglieder in solchen Fällen Schwierigkeiten machen, durchaus in *ab-dōmen*, *sufflāmen*, während in *contāmen* (spät bezeugt, aber durch altes *contāmināre* vorausgesetzt), *exāmen* nur über die formelle Präzision Meinungsverschiedenheiten bestehen¹⁾.

Mehrfach fehlen neben den zu Komposita primärer Verba gehörenden Bildungen auf -*men(tum)* entsprechende Simplicia (oder sie erscheinen als sekundäre Bildungen der Spätzeit): *coagmentum* (mit -*mentare*, wohl als *coāgm-* zu *coāctus* gebildet, ohne Wortbildungszusammenhang mit *agmen*, *examen*), *dēcermina* (dicuntur quae decerpuntur purgandi causa. Paul. ex F. 63, 19 L.), *ex-*, *recrēmentum* zu (*cerno* :) *crēvi* (aus **crei-vai*, wozu das isolierte *dis-crīmen*, mit dem *crīmen* nur zufällig übereinkommt)²⁾, *af-*, *ef-*, *praefāmen* (*fāmen* spät), *offerumenta* f., *af-*, *in-*, *per-flāmen* (etymologisch verschiedenes *fāmen* ist m.), *a-*, *cognōmentum* (dagegen *agnōmen cognōmen* ursprünglich zu *nōmen*), *adiūmentum*

¹⁾ Nach *iouxmenta* sind die Grundformen **contāgsmen*, **ex-āgsmen*, doch wohl mit *ā* wegen *an(h)elo exilis subtil* (Stolz⁴ 69, 3).

²⁾ Da ein *recerno* nicht belegt scheint, wird *recrēmentum* (Abgang, *plumbi*, *farris*, auch von animalischen Exkrementen) zu *excrēmentum* (Abgang; Auswurf, Kot) zugebildet sein. Dass letzteres teilweise (*excrementa oris, narium*. Tac.) zu *screare* gehören soll (Walde; Muller) ist wenig glaubhaft (für die Römer gehörte jedenfalls *excrēmentum* ‚Ausscheidung‘ mit *excerno* zusammen, und als Ausscheidung lässt sich auch der Auswurf aus den Atemorganen bezeichnen); zudem sieht man nicht recht ein, was gewonnen ist, wenn man *screare* doch wieder zu *cerno* zieht (s-Form *skrē* neben *krē*: diese letztere Form ist aber gar nicht belegt, da *crēvi* auf **creivai* zurückführt, *crētum* erst nach *crēvi* für älteres *certum* eingetreten ist). Da würde ich vorziehen, *screare* an ein anderes *skrē* anzuknüpfen, das im Germanischen (mhd. *schraējen*) vorliegt. Formell wäre ein lat. *scrējā-* völlig ein ahd. **scrājon*; die mundartlichen Formen des prät. Ptzs. weisen aber auf ahd. **scrāien* (aus **scrājan*), eine immerhin nahestehende Bildung. Die Bedeutungen stehen stärker ab. Mhd. *schraējen* ‚spritzen, stieben, von Regen, Blut, Schweiß, Feuer‘, lebt noch fort in schweizerd. Mundarten in den Bedeutungen intr. ‚rauschend herabströmen; in scharfem Strahl ausströmen‘, tr. ‚Flüssigkeit (aus dem Munde) ausströmen, sprühn lassen‘, im bair. Wald in der Bedeutung ‚hageln‘; s. Schweiz. Idiotikon 9, 1439/42. Lat. *screare* Plaut. (auch *screātor* m.). Ter. (*screātus* m.) heisst ‚sich räuspern‘, doch *screa* neutr. pl. ist ‚Auswurf‘ (*scriptae ... dicebantur ab [h]is quae screā idem appellabant, id est quae quis excreare solet* (Paul. ex F. p. 448, 6 L.); *ex-screare* (auch in Ableitungen gut bezeugt aus Ia/Ip) ist ‚sich ausräuspern, ausspucken‘. Die Bedeutung der lateinischen Wörter lässt sich mit der der germanischen vermitteln, wenn ‚sich räuspern‘ gegenüber ‚ausspucken‘ sekundär ist.

(*iuvāmen*, -*mentum* spät). *ablegmina* (partes extarum, quae dis immolabant. Paul. ex F. 19, 20 L.), *ablūmentum* (*lōmentum*, *lū*- in anderer Bedeutung), *emolumentum*, *experimentum*, *assūmentum*, *subtēmen* (zu *tex-ō*), *de-*, *in-*, *inter-*, *retrīmentum* zu *trīvī* : *trītus*¹⁾, *revīmentum* (Umschlag am Kleide, spät zu nicht belegtem **revico*, doch wohl unter formellem Einfluss der in der Bedeutung abstehenden *vīmen*, -*mentum*). Einmal kommt auch das Verb nur als zusammengesetzt vor: *offīmentum*, *suffīmen(tum)* zu *of-* *suf-fīre*.

Doch kann dies alles auf Zufall beruhen; es begegnen auch vollständigere Reihen (-*men*, -*mentum* zu Simplex und Kompositum): *augēre* : *augmen(tum)*, *adaugēre* : *adaugmentum*, *crē-scere* : *crēmentum*, *con-*, *dē-*, *ex-*, *in-crēscere* : *con-*, *dē-*, *ex-*, *incrēmentum*²⁾, *pangere* : *pagmentum*, **propingere* (für **propangere*) : *propagmen*, altes *plēre* : **plēmen* (vorausgesetzt durch *plēmināre*, Brugmann Grundr.² II 1, 235), *com-*, *ex-*, *im-*, *supplēre* : *com-*, *ex-*, *implēmentum*, *supplēmen(tum)*, *secāre* : *segmen*, *ab-*, *praesecāre* : *ab-*, *praesegmen*, *sternere strāvī strātus* : *strāmen(tum)*, *substernere* : *substrāmen(tum)*, *tangere* : **tāmen* in **tāminare* (nach *intāminātus* Hor. c. 3, 2, 18 anzusetzen)³⁾, *contingere* : *contāmen*, -*mināre* (aber spätbezeugtes *attāmināre* wird trotz *attingere* erst zu *contāmināre* gebildet sein, was sicher ist für ebenfalls spätes *intāmināre*, woneben *intingere* fehlt⁴⁾; statt *tāminare* Paul. ex F. p. 363 (b) 13 M. lesen die neuern Ausgaben *temerāre*), *tegere* : *teg(i)men(tum)*, *integere* : *integumentum*.

Aber **in-po-simentum* enthält zwei Präverbien. Dafür gibt es von primären Verben als Gegenstück nur *cooperimentum*, das erst zu älterem *cooperire* gebildet wurde wie *cooperculum coopertorium* (*operimentum operculum* schon alt, *opertorium* spät). Denn *super-indūmentum* steht zu *indūmentum* wie *super-augmentum* zu *augmentum*, *ante-pagmentum* zu *pagmentum*⁵⁾. Die Doppelkomposition beruht wenigstens

¹⁾ Dazu fehlt allerdings ein **trimentum*. Aber das alte Latein kannte eine ältere Bildung *termentum* (vom kürzern Stamme *ter*), für Plaut. B. 929 bezeugt durch Fest. 498, 20 L.

²⁾ Auch Dim. *incrēmentulum*, das einzige Beispiel eines Diminutivs zu einem Worte auf -*men(tum)*.

³⁾ Man kann freilich schwanken, ob Horaz für seine Huldigung an die *virtus* einen feierlichen archaischen Ausdruck hervorgezogen oder ob er das vor seiner Zeit bezeugte *incontāminatus* (Varro) zu einem ins Metrum passenden und zugleich dichterisch prägnanteren Wort umgestaltet habe.

⁴⁾ So schon Brück, Zeitschr. f. rom. Phil. 45, 81 f.

⁵⁾ Vgl. auch spätes *dēfrumentum* 'Nachteil', nicht zu *dēfrui*, sondern mit pejorativ-negierendem *dē* zu *frūmentum* in der nicht belegten, dem Verbum *frui* entsprechenden Bedeutung. Porzig IF 42, 269 fasst so auch *sufflāmen subtēmen exāmen*. Das neben *subtēmen* stehende *subtilis* gehört allerdings sicher zu *subtexo*, ist aber für *subtēmen* so wenig beweisend, wie das in der Bedeutung gesonderte *exilis* (: *exigo*) für

in Fällen wie *cooperire*, *impōnere*, *insurgere*, den von Wackernagel, Vorles. über Syntax II 168. 190 besprochenen *dividere* und *recognoscere* darauf, dass das einfache Kompositum nicht mehr als solches, sondern als einfaches Verb empfunden wurde. Aber zu diesem ‚einfachen‘ *pōnere* gibt es doch auch echte Doppelkomposita, die etymologisch dreifache sind: *recompōnere*, *superappōnere*, *impōnere*. In einzelnen von ihnen kann übrigens *pōnere* an die Stelle von *sinere* getreten sein (in der ursprünglichen Bedeutung, die sich ausser in *pos(i)nere* im Ptz. *situs* erhalten hat); sicher ist dies für *propōnere*, so dürftig das Exzerpt ist, durch ‚*prosita* *proposita*‘ (Paul. ex F. p. 252, 19 L.). So wird man *dēsinere* einmal auch in

exāmen. Aber die bei den beiden ersten angenommene Verwendung der Präposition ist nicht ohne Bedenken. Die Komposita, die sicher *sub* vor Nomen enthalten, bezeichnen gewöhnlich ein zweites Exemplar des Grundwortes, das sich räumlich unter dem ersten befindet: *subcortex* (untere, innere Rinde. Veget.), *-labium* (eig. Unterlippe, als Pflanzennamen = Hundszunge. Ps.-Apul.), *-mentum* (Unterkinn. Gl.), *-ūcula* (Unterkleid. Plaut.; vielleicht aus *sub* + auf vergleichendem Wege zu gewinnendem **ūc(u)la*, da *subuere* nicht belegt; dagegen *indūcula* Plaut. Epid. 223 zu *induere*, wohl Augenblicksbildung für *indūmentum*, dessen allgemeinere Bedeutung es doch wohl hat). Alt sind nur das nicht eindeutige *subūcula* (*sublāminās*, Unterbleche, Cato r. r. 21, 3 ist in den neueren Ausgaben durch *sub lamminas* ersetzt) und die immerhin nahestehenden Bildungen mit *sub-* von Bezeichnungen der amtlichen, rechtlichen, beruflichen Stellung zum Ausdruck einer unteren Rangstufe, die in neueren Sprachen Nachbildungen oder doch Parallelen haben, z. B. *subvas* (Unterbürge. XII tab.), *-custōs* (Untererbe), *-herēs* (Untererbe), *-regulus* (Unterkönig). Zu *subcortex* usw. würde *subtēmen* ‚Unterfaden‘ (nach Porzig) allenfalls passen (doch heisst das obere Komplement nicht **tēmen*, sondern *stāmen*, und das *subtēmen* befindet sich nicht durchaus ‚darunter‘, wohl aber kann man von ihm durchaus sagen *subtexitur*). Dagegen wüsste ich bei *sufflāmen* = ‚Unterbalken‘ nicht, was das obere **flāmen* sachlich sein sollte. Komposita mit *sub-*, die das Grundwort nach unten versetzen ohne Rücksicht auf ein oben befindliches Exemplar, sind durch altes *suffiscus* = *marsuppiū* (Fest. und Paul. 402, 34. 404, 11 L.; eig. ‚unten angebrachter *fiscus*‘?) kaum erwiesen, sicher nicht durch *subhircus* (Achselhöhle, nach Georges eig. = ‚der Stinkbock unten‘! Isid. XI 1, 65 L. *subhircos* für *ālās* erklärt sich vielmehr aus einem adj. Possessivkompositum ‚*hircus* darunter habend‘, worunter *hircus* ist). So wird man doch auch für *sufflāmen* an ein verbales Kompositum mit *sub-* als Grundlage denken müssen, wenn auch die Mittelsilbe unklar bleibt (*Flao* in *Flao* passt doch nur lautlich). Möglich, dass Sachforschung weiter führt (diese wäre auch für *subscūs* erwünscht, das formell zu **subscidere* steht wie *incūs* zu *incūdere*). *Exāmen* ist nach Porzig ‚das draussen befindliche *agmen*‘. Die Bedeutung ‚draussen‘ hat *ex* auch in *excubare -iae*, in altem *exesto* (dazu Wackernagel, Vorles. über Syntax II 170), *Exquiliae*, in Komposita wie *expers* (‚seinen Teil draussen habend‘), *-peculiatūs*, *-sanguis*, aber zu Porzigs ‚*agmen* quod ex-est‘ könnte man, was das Verhältnis der Glieder betrifft, höchstens die späten *excurator* (‚qui exiit e curatoris officio‘), *-duumvir*, *-patricius*, *-quaestor* vergleichen, die, im Griechischen ohne Parallele, in neueren Sprachen Schule gemacht haben. Aber da *exāmen* in den Bedeutungen ‚Zünglein an der Wage; Untersuchung, Prüfung‘ ohne Zweifel zu *exigere* gehört, wird man sich auch für die Bedeutung ‚(Bienen-)Schwarm‘ mit

der Bedeutung gebraucht haben, die das spätere *depōnere* hat; dies wurde der Ersatz in der eigentlichen Bedeutung, während in der übertragenen *desinere* bei *sinere* blieb. Entsprechend lassen sich die meisten Komposita von *ponere* auffassen, und man würde nach heute verbreiteter Anschauung auch wohl gut verstehen, dass man statt **consitus* *dēsitus* **obsitus* **praesitus* **resitus* **subsitus* wegen der Homonymie der nach Durchführung der Vokalschwächung gleichlautenden Formen zu *conserere* *consēvi* usw. lieber die deutlichen *compositus* usw. bildete; doch haben sich *dēsitus* zu *dēsinerere* und *dēsitus* zu *dēsinerere* (schwach belegt, wenn auch vielleicht zufällig), die beiden *dissitus* (zu **dissino* und *dissero*) nicht gestört. Ein Gegenstück zu diesem Verhältnis von *sinere* (als älterem) zu *pōnere* (als jüngerem Ersatz) bildet das zwischen *luere* und *solvere* bestehende¹⁾.

Die Bedeutung von *impomenta* ist nach Mau RE. III 1896 ‚mensae secundae‘, Nachtsisch. Dafür mag ‚post cenam‘

der alten Auffassung als ‚Auszug‘ begnügen können. Zu den besprochenen Verwendungen von *sub* und *ex* in der Komposition bietet das Griechische einige Parallelen. Zur Reihe *subcortex* stellen sich *ὑπὸ-ἐλαϊον* (Ölsatz. Hipp.), *ὑπο-θώρακ* (innere Handfläche unter dem Ballen. Gal. Poll.), *-κοιλίς*, *-κοιλων* (unteres Augenlid. Ruf. Eph.), *-νεφέλη* (Wolken im Urin. Gal.), *ὑπο-ονος* (untergesetzter Haspel. Hipp.?), *ὑπό-πολις* (Unterstadt. Bekker anecd.), *ὑπορρώξ* (Riss, Spalt unten im Boden. Schol. Ar.), alle jung im Vergleich zu *ὑπο-θήβας* im Schiffskatalog B 505 (auch *ὑπὸ θήβας* verstanden Strab. 9, 32 p. 412). Zu *subvas* u. ä. stimmen *ὑπο-αρχος* (seit Hdt.; das Verb in entsprechender Bedeutung erst spät), *-εφεθάρχος* (Arr.), *-ηρέτης* (seit Hdt.), *ὑπο-κάπηλος* (Phil.), *-λόχαγος* (Xen.); dazu auch *ὑπο-κρήνη*, ‚Unter-‘ = ‚Nebenquelle‘ (Eun), ferner einiges Naturwissenschaftliche (wie *ὑπαιετός*, *ὑπογοιρίς*) und Grammatische (*ὑποδιαστολή*, wonach auch *ὑποσείζειν*, lat. *subdistinctio*, *-divisio* mit den entsprechenden Verben). Im Wert von *ἐξω* steht *ἐκ* in ‚Possessiv‘komposita (*ἐκβίος*, *-ρίος*, *-ρίων* *ἐξαρθρος*, *ἐξίσχυος*) und in hypostasierten (*ἐκσκηνος*, *ἐκσπονδος* = *ἐξω τῆς σκηνῆς*, *τῶν σπονδῶν*). Eine Parallele zu dem ‚ausser befindlichen‘ *αἴμεν* wäre *ἐξέδορα*, wenn der ursprüngliche Wortsinn wirklich ‚ausser befindlicher Sitz‘ gewesen ist.

¹⁾ Das Altlatein kennt noch *deluere* und *reluere* für klassisches *de-*, *resolvere* (deluit soluit, a Graeco *διαλύειν* Paul. ex F. 64, 26 L., *reluere*, *resolvere*, *reignere*. Caecilius in Carine (105): Ut aurum et vestem quod matris fuit, reluat, quod viva ipsi opposuit pignori Fest. 352, 1 L.) Seit es auch *de-*, *reluere* ‚abspülen‘ (das erste bei Licinius Macer, das zweite bei Gellius) gab, zog man *de-*, *resolvere* den gleichbedeutenden *de-*, *reluere* vor: das mag zunächst ganz einleuchtend sein. Aber *diluere* hat sich neben *dissolvere* trotz der Konkurrenz von *diluere* ‚abspülen‘ (nebst *diluvies*, *-ium*) gehalten, und neben dem alten *luere* = *λύειν* ist *luere* als Abzweigung von *lavare* (s. W. Schulze K. Z. 40, 117 ff.) als Simplex nur spärlich vertreten. Dazu kommt allerdings, dass vorklassisch die Perfekta der beiden *diluere* verschieden sind (*-lūi* : *-lūvi*; s. W. Schulze a. a. O.). Der allgemeine Parallelismus mit *sinere* : *ponere* schliesst bei *luere* : *solvere* Verschiedenheiten im einzelnen nicht aus. Der im Romanischen öfter zu beobachtende Ersatz von Simplicia durch Komposita ist schon altlateinisch. Aber man darf weder hier noch dort von einer Tendenz sprechen; es handelt sich um einzelne Beispiele mit besonderen Bedingungen.

sprechen, das bei der abweichenden Auffassung von Dacier nicht verständlich ist: ,fuisse suspicor, ut imponere, ita ut impomenta ea dicta fuerint, quae diis offerebantur. Ovid. (Fast. 1, 127) *Cereale sacerdos imposuit libum*'.

Formell liesse sich ein *pōmentum* auch mit *pōculum* *pōtus* zu *bibo* ziehen oder dem griechischen πῶμα Deckel gleichsetzen; in beiden Fällen bliebe aber *in-* unverständlich.

Bonn.

Eduard Schwyzer.

De Galatonis tabula.

Aelianus var. hist. XIII 22 duo opera in honorem Homeri facta commemorat, priore loco aedem Homeri his verbis: *Πτολεμαῖος ὁ Φιλοπάτωρ κατασκευάσας Ὁμήρω νεών, αὐτὸν μὲν καλὸν καλῶς ἐκάθισε, κύκλω δὲ τὰς πόλεις περιέστησε τοῦ ἀγάλματος, ὅσαι ἀντιποιοῦνται τοῦ Ὁμήρου*. Doctiuscule et hoc opus videtur esse excogitatum et multo magis illud de quo posteriore loco exponitur: *Γαλάτων δὲ ὁ ζωγράφος ἔγραψε τὸν μὲν Ὁμηρον αὐτὸν ἐμοῦντα, τοὺς δὲ ἄλλους ποιητὰς τὰ ἐμνημοσύμενα ἀρνομένους*. Atque Adolfus Michaelis quidem in Springeri enchiridio artium I 1907 p. 350 de hac tabula scripserat: *'der Maler Galaton verspottete grausam die Dichterlinge, die die Abfälle Homers aufschlürften'* qua in sententia Paulus Wolters in editione XI anni 1920 p. 396 pro verbis *die Abfälle* maluit edi: *den Auswurf*. At in novissima editione merito haec talis descriptio tabulae omnino omissa est. Carolus Robert autem in encyclopaedia philologa s. v. Galaton similiter exponit de illa tabula, *auf der Homer dargestellt war, wie er sich übergibt und die übrigen Dichter das Ausgespiene verschlingen*, Augustus Kalkmann denique Mus. Rhen. XLII 1887 p. 520 pari modo: *man scheute sich nicht inquit als Bild auszumalen, wie Homer sich übergibt, während andere Dichter zu sich nehmen, was er von sich gegeben*. Qui dissentit ab eis, qui hanc tabulam, quam appellat *ein ekelhaftes Bild*, re vera arbitrentur ab homine fuisse pictam, fictamque potius a sophista umbratico iudicat esse eam neque umquam luci palam in pergula pictoris expositam. Qua in re nos quidem nolumus eius sequi iudicium, nisi quod recte negavit, talem, qualem hi quos nominavi philologi interpretati sunt, a pictore Graeco umquam confectam fuisse picturam. Nam Aelianus de pictoribus et de picturis copiose passim egit in variae historiae voluminibus, memoravit Pausonis tabulam, Ialysum Protogenis (XIV 15 XII 41), memoravit Zeuxin Apellem Polygnotum Parrasium alios, usus scriptore Iubae simillimo, idem in eodem opere copiose plastas tractavit et toreutas, citharoedos et athletas. Melius tamen locum interpretatus est Aeliani Otto Rossbach eadem qua Robertus scripserat pagina s. s., cui Galaton appellatur *ein Maler, von dessen Werken wir nur eine Karikatur kennen, einen speienden Homer und die übrigen Dichter, welche das Gespiene schöpften ... der ... vorher erwähnte Tempel des Homer ... ist nur wegen des Gegensatzes zu der widrigen Verköhnung genannt*. Nam rectius quam illi hic verit vocabula *ἀρνομένους* et *τοὺς ἄλλους*, cum *ἀρνεῖσθαι* non possit esse neque *aufschlürfen* neque *verschlingen* neque *zu sich nehmen*, sed haurire in suum usum sive arutaeis, quae Latine dicuntur aquales (Lucil. 17),